

Neues zu der Auffassung von P. Gredt über die Stoffzubereitung bei der chemischen Synthese

Autor(en): **André, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Divus Thomas**

Band (Jahr): **8 (1930)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-762194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

notwendige stoffliche Beziehung zu ihr, gleichsam die « Leere », in die sie sich ergießt, die steresis, schaffen können. Es ist der Natur auch angemessen, daß der Schöpfer sie bis zu dieser ihrer instrumentalen Höchstleistung erhebt.

Die neue *typologische* Behandlung der Abstammungsfragen, wie sie von *Naef, Dacqué, Kleinschmidt* u. a. betrieben wird, hat zudem gezeigt, daß der Weg zum Menschen nicht durch so einseitig *tierisch* spezifizierte Anpassungsspezialisten wie die Menschenaffen führt, sondern durch Formen, die auch *gestaltlich* in *Potenz* zur Menschwerdung stehen.

Ich habe viel mit P. *Jos Gredt* O. S. B., unserem tüchtigsten alt-scholastischen Kosmologen, über die *species naturalis* und das Artbildungsproblem gesprochen und, was die philosophische Formulierung der Probleme anbelangt, viel von ihm gelernt. Vielleicht eröffnet die neue Entdeckung Jakobys eine neue fruchtbare Diskussion über diese Frage.

Braunsberg.

Prof. Dr. *Hans André*.

Neues zu der Auffassung von P. Gredt über die Stoffzubereitung bei der chemischen Synthese.

In seinem Aufsatz: « Die Lehre von Materie und Form und die Elektronentheorie » (Divus Thomas 1. Bd. 3. Heft), schreibt P. *Josef Gredt* O. S. B. über die Stoffzubereitung bei der chemischen Synthese: « Die Elemente, die chemische Affinität zueinander haben, sind mit entgegengesetzten chemischen Beschaffenheiten begabt, die letztlich auf elektrische Kräfte zurückzuführen sind. Mittelst dieser konträr einander entgegengesetzten Beschaffenheiten wirken die sich verbindenden Elemente so aufeinander, daß schließlich ihre Beschaffenheiten in herabgesetztem Stärkegrade *gleichmäßig über die ganze Masse der sich verbindenden Elemente verbreitet* sind. Dies bildet die Stoffzubereitung für die neu entstehende substantielle Form, die die ganze Masse des Moleküls bestimmt. »

Die aus der metaphysischen Analyse des substantiellen Werdens gewonnene Erkenntnis fordert, daß die alte Aktualität von ihrer stofflichen Unterlage sich nur lösen kann, wenn die ihr entsprechende Stoffdisposition dieser Unterlage *zerstört* und damit auch die strukturelle Zubereitung für die Herausführung der neuen Aktualität hergestellt wird. Gredt wendet diese Vorstellung auf das chemische Werden, auf die chemische Synthese an und das führt ihn zur Annahme *einer sich über das Ganze der neu entstehenden Verbindung erstreckenden Strukturveränderung*, einer Annahme, die auch die moderne physikalisch-chemische Strukturforschung jetzt mit guten Gründen belegen kann. Es ist neuerdings durch die Forschungen von Abderhalden, Bergmann u. a. bekannt geworden, daß Polypeptide bei der Einführung bestimmter Komplexe in die Aminogruppen tiefgehende Veränderungen erfahren, und zwar wirkt sich dabei der angelagerte Komplex nicht etwa nur an dem Polypeptidbaustein aus, dem erunmittelbar an-

gehört, *vielmehr zeigen sich Wirkungen auf das gesamte Molekül*. « Gewiß, sagt Abderhalden, wird man einst das ganze Rüstzeug der modernen Elektronenlehre zur Anwendung bringen können, um das, was nach erfolgter Anlagerung bestimmter Gruppen an bestimmte Substrate im Gesamtmolekül vor sich geht, zum Ausdruck zu bringen. *Schon jetzt kann man an Ladungsverschiebungen innerhalb des gesamten Elektronengefüges denken.* »¹ Damit wäre die Gredt'sche Auffassung von der Stoffzubereitung, die den aristotelischen Begriff der steresis (Beraubung) modern interpretiert, nicht nur durch die metaphysische, sondern auch durch die exakt wissenschaftliche Analyse erhärtet. Wir haben in der vorhergehenden Notiz darauf hingewiesen, daß neuerdings auch die biologische Struktur-forschung den Begriff in seine alten Rechte eingesetzt hat.

Braunsberg.

Prof. Dr. *Hans André*.

¹ *Abderhalden*, Die biologische Bedeutung von Zwischenverbindungen. Die Naturwissenschaften 1930, Heft 20-21.
